

## Kahle Stellen und Geheimratsecken müssen nicht sein

**Haartransplantation** ist eine langfristige Lösung gegen fortschreitende kahle Stellen im Stirn- und Schläfenbereich, den sogenannten **Geheimratsecken** infolge altersbedingtem Haarausfall. Bei Männern wie auch bei Frauen. Haarverlust bedeutet für die betroffenen Personen oftmals eine Einschränkung der Lebensqualität.



Bestimmend für die Gesamt- Anzahl der Haare sind genetische Faktoren, die bei jeder Person unterschiedlich sein können. Dennoch schwankt die Anzahl der Haare je nach Haarfarbe innerhalb bestimmter Bandbreiten: Blonde haben durchschnittlich 150.000, Schwarzhäufige 110.000, Brünette 100.000 und Rothäufige 75.000 Haare.

Durchschnittlich fallen täglich zwischen 100 bis 200 Haare pro Tag aus und neue wachsen wieder. Bei einem Haarausfall von über 200 Haare pro Tag (gleichmässig über den ganzen Kopf verteilt) wird von **Haarausfall** gesprochen. Konzentriert sich der Verlust begrenzt auf einzelne Haarbereiche (Alopecia areata) ist dies eher besorgniserregend. Beim vererbten Haarausfall (androgenetische Alopezie) werden die ausgefallenen Haare nicht mehr durch neue ersetzt.

Eine der sichersten Methoden, die kahlen Stellen auf dem Kopf zu reduzieren, ist die **Eigenhaartransplantation**. Wie bei allen ästhetischen Eingriffen hängt auch bei der Haartransplantation das Ergebnis von der Erfahrung des behandelnden Arztes sowie von einem ausführlichen Beratungsgespräch ab.

Die Haartransplantation kann sowohl bei Männern als auch bei Frauen durchgeführt werden. Die moderne Haarchirurgie verdankt trotz unterschiedlicher Implantationsverfahren ihren eigentlichen Fortschritt der Präparation von **Microtransplantaten** – auch „**follicular units**“ genannt, diese werden dann transplantiert.

Besonders wichtig für ein natürliches Resultat ist die Haarlinie, diese ist Handschrift des Chirurgen.

Es existieren heute zwei **Entnahme-Techniken**, die **Strip-Technik** (Streifenmethode) und die **FUE-Technik** (Stanz-Entnahme einzelner Haarwurzelgruppen).

Die Nebenwirkungen sind kalkulierbar und der Eingriff wird ambulant durchgeführt.